Menander und Josephos über Salmanassar IV.

Von C. F. Lehmann.

II.¹⁾

In dem alttestamentlichen Hauptbericht über *Salmanassars IV.* kriegerische Massnahmen gegen *Hosea* von Israel (2. Kön. 17, 1—6)²⁾ endet der erste Feldzug *Salmanassars* gegen *Hosea* mit dessen Tributpflichtigkeit, genau wie bei Menander der gegen *Elulaios* mit Friedensschluss und Tributzahlung. Dann folgt der zweite Zug, bei dem *Hosea*, der im Vertrauen auf Ägypten dem Assyrier den Gehorsam aufgesagt hat, alsbald gefangen in dessen Hand fällt, während Samaria erst nach dreijähriger Belagerung erobert wird. Hierzu stimmt wiederum aufs Beste Menanders Bericht über *Salmanassars* zweite, mehrjährige Expedition, die in die Belagerung von Tyrus ausläuft. Für die neuere alttestamentliche Kritik und Geschichtsschreibung ist diese Parallele nicht vorhanden, weil sie in völliger Abhängigkeit von der herrschenden irrigen Meinung Menander-Josephos' Bericht als für *Salmanassar IV.* ungültig betrachtet. So wird *Salmanassars* erster Zug mit Einstimmigkeit als ungeschichtlich übergangen.

Und auch von der danach verbleibenden einzigen Expedition glaubt man noch etwas abstreichen zu müssen. Während u. A. STADE³⁾ und WELLHAUSEN⁴⁾ ebenso wie TIELE⁵⁾ mit der dem Fall Samarias erheblich vorausgehenden Gefangennahme *Hoseas* rechnen, wird diese Nachricht neuerdings für unhistorisch erklärt und durch die Behauptung ersetzt, *Hosea* sei beim Falle Samarias in der Assyrier Hände gefallen und mit dessen 27290 Bewohnern von Sargon weggeführt worden. Dabei wird seltsamerweise auch von dem letzten Bearbeiter der Inschriften *Sargons II*⁶⁾ ganz übersehen, dass die keilinschriftlichen Nachrichten über Samarias Fall in diesem Punkte eine direkte Bestätigung für 2. Könige 17 ergeben. *Sargons* einschlägige Berichte sind zwar mehrfach verstümmelt, wir haben aber auch wohlerhaltene Stellen: in keiner derselben wird erwähnt, dass der König unter den Gefangenen ge-

1) Vgl. oben S. 125/140. — 2) Vgl. 2. Kön. 18, 9—12, worüber unten. — 3) STADE, *Gesch. des Volkes Israel*, S. 600¹. — 4) *Israel. u. jüd. Geschichte* S. 81. — 5) *Babyl.-assyrr. Gesch.* S. 234. Vgl. o. S. 128¹. — 6) WINCKLER, s. *Helmoltz Weltgesch.* III 203, vgl. die folgende Anmerkung.

wesen wäre.¹⁾ Wer den Stil der assyrischen Königsinschriften einigermaßen kennt, weiss, dass es dafür nur die eine Erklärung giebt, dass *Sargon* nicht mit einem Könige von Israel und Samaria zu thun gehabt hat. Und wer den assyrischen Quellen ferner steht, lese in einer Übersetzung die Zeilen, die der Erwähnung von Samarias Falle vorausgehen und folgen, und überzeuge sich, dass, wo immer Könige und Fürsten in den bekämpften Gebieten vorhanden waren, sie auch genannt werden, selbst wenn sie ihre Person in Sicherheit zu bringen wussten, wie *Jaman* von Asdod, der sich unter ägyptischen Schutz begab. Dass *Hosea*, wahrscheinlich gleich im Jahre 724, gefangen genommen wurde, steht also durch das Zeugnis des Königsbuches und das Schweigen *Sargons* ebenso sicher, wie es aus den Zeitverhältnissen begreiflich ist.

Die Vorgänge in Phönizien liefern eine wertvolle und wirksame Ergänzung unserer Anschauungen. Zu *Salmanassars* zweitem Zug gegen Tyrus gab der Ruf der phönizischen Städte, die zu Assyrien hielten, Anlass. Eine assyrisierende Partei war auch in Israel vorhanden. Gerade als deren Haupt war ja *Hosea*, der Mörder des *Pekah*, von *Tiglatpileser III.* 734 als König über das freilich schon sehr beschnittene und geschwächte Reich Samaria gesetzt worden. Dadurch dass *Hosea* sich mit Ägypten einliess, ergab sich eine Verschiebung der Parteiverhältnisse. Vermutlich standen den Anhängern der Assyrer deren Gegner nicht etwa geschlossen und einhellig gegenüber, sondern neben denen, die zu Ägypten hielten,²⁾ wird, wie später in Juda zur Zeit

1) Verstümmelt: Annalen 11; erhalten: Prunkinschr. 23; Ann. des Saales XIV 15; vgl. *Pavé des portes* IV 31 (WINCKLER, *Keilschrifttexte Sargons* Bd. I).

2) Ein Hinunderschwanken zwischen Assyrien und Ägypten, wie es gerade für den König *Hosea* historisch feststeht, wird wiederholt vom Propheten *Hosea* gegeisselt, der nach den einleitenden Worten des Buches *Hosea* von *Jerobeam II.* bis in die Zeit *Hiskias*, der mit *Hosea* gleichzeitig über Juda regierte, gelebt hat. Die herrschende Meinung hält diese Angabe für den irrigen Zusatz eines Redaktors. Da sich keine Hindeutung auf das aramäisch-israelitische Bündnis gegen Juda finde, so gehöre die Prophetie *Hoseas* in die Zeit vor 738 v. Chr. (CORNILL, KAUTZSCH). Dies argumentum ex silentio steht m. E. auf sehr schwachen Füßen. Der erste Teil des Buches *Hosea* Kap. 1–3, in dem der Prophet „sein häusliches Unglück berichtet und wie eben dies die Prophetie in ihm geboren hat“ (CORNILL, *Einf.* § 23), gehört in die Zeit *Jerobeams II.* Kap. 4–14 „bilden wohl ein zusammenhängendes Resumé der prophetischen Predigt *Hoseas*, gegen Ende seiner Wirksamkeit von ihm selbst niedergeschrieben“. Wenn diese Prophezeiungen nach 738 ergangen sind, in den Jahren des Niedergangs und der Vernichtung Israëls, so brauchte *Hosea* keineswegs auf die erledigten Angelegenheiten der Vorjahre zurückzugreifen. Nur von König *Hosea* wissen wir, dass er Anknüpfung an Ägypten gesucht und gefunden hat. Nun soll freilich der Prophet *Hosea* von der 734 erfolgten Abtrennung des Ostjordanlandes nichts gewusst haben und deshalb nicht mehr unter seinem königlichen Namensvetter gewirkt resp. seine Prophezeiungen niedergeschrieben haben können. Aber gegenüber einer Stelle wie *Hosea* 12, 12 (vgl. 12, 15) kann diese Voraussetzung schwerlich aufrecht erhalten werden. Mit WINCKLER, *Helmoltz Weltgesch.* III 203 halte ich daher für wahrscheinlich, dass die prophetische

Nebukadnezars und Jesajas, eine radikale, zumeist durch die Priesterschaft bestimmte Unabhängigkeitspartei gestanden haben, die überhaupt von einer fremden Einmischung, woher sie immer kommen mochte, nichts wissen wollte. Dass bei *Hoseas* Gefangennahme die von ihm verlassenen Anhänger Assyriens die Hand im Spiele hatten, sei es, dass sie ihn direkt auslieferten, sei es, dass er, bei etwaigen Zusammenstößen mit den Assyriern nur laue Unterstützung bei ihnen fand, ist wohl denkbar und mir persönlich sogar wahrscheinlich. Mit *Hoseas* Person geriet auch der bisher nicht annektierte Rest israelitisches Gebietes in die Hände *Salmanassars*. Nur die Hauptstadt, in der die Gegner der Assyrier, und unter ihnen vermutlich wieder die Unabhängigkeitspartei, den Ton angaben, leistete weitere drei Jahre verzweifelten Widerstand. So hat es richtig auch WELLHAUSEN dargestellt.

Dass nun *Hosea* mit den Hilfsmitteln seiner geschwächten Herrschaft den Widerstand gegen *Salmanassar* nicht allein hätte beginnen und organisieren können, liegt auf der Hand. Er stand offenbar mit *Lulî* von Tyrus im Bunde, und beide verliessen sich auf Ägypten. Mag auch die Identifikation des als Bundesgenossen Hoseas genannten *Sewe'* Schwierigkeiten machen, die übrigens keineswegs unüberwindlich sind¹⁾: sicher ist dass mit dem *Misrajim* als dessen König *Sewe'* 2. K. 17 genannt wird, in diesem Falle nur Ägypten gemeint sein kann. Gegenüber den neueren Versuchen²⁾, *Misrajim* hier mit einem nordarabischen Staat zu identifizieren, der mit Ägypten nur den Namen gemein habe, muss dies nachdrücklich betont werden. Der Besitz der östlichen Mittelmeerküste und ihres Hinterlandes ist zu allen Zeiten eine Lebensfrage für jedes im Zweistromlande wie im Niltal sich entwickelnde selbständige Staatswesen mit politisch und kommerziell expansiver Tendenz gewesen. Seit der Thutmosiden-Zeit besteht zwischen Ägypten und dem Zweistromland ein unablässiges, nicht immer offenkundiges, darum aber nicht minder nachhaltiges Ringen um diese Gebiete, das auch für die Zeiten der assyrischen Obmacht fortdauert. Als *Tiglatpileser I.* um 1000 v. Chr.³⁾ an der nordphönischen Küste erscheint, werden ihm Geschenke, u. A. ein Krokodil vom König von *Musri* (= Ägypten) gesandt. Wenn die Assyrierröyige u. A. *Tiglatpileser I.* (?) und *Assurnasirabal* neben den Siegestafeln *Ramses' II.* ihre Inschriften am Hundsflusse in den Felsen meisseln lassen, so geben sie dadurch zu erkennen, dass sie sich als Nachfolger der Ägypter in den Herrschaftsansprüchen über das Westland fühlen. *Šešonq* (22. Dyn.) ergreift nach *Salomos* Tode die Gelegenheit, sich in die Verhältnisse des zu gefährlicher Machtentwicklung gelangten Gesamtreiches Juda einzumischen. *Tiglatpileser III.* hatte

Wirksamkeit *Hoseas*, deren Niederschlag Kap. 4–14 sind, in die Zeit nach der Eroberung von Damaskus fällt, natürlich ohne mich WINCKLER'S Deutung von *Misrajim* auf ein arabisches *Musri* anzuschliessen, s. S. 469².

1) S. u. S. 469 Anm. 2. — 2) WINCKLER, zuletzt in *KAT*³ 136 ff. — 3) C. F. LEHMANN, *Zwei Hauptprobl. d. altor. Chronol.* S. 99, 168/70.

734 Damaskus, das letzte Bollwerk des Aramäertums, Assyrien einverleibt und ebenso Israel links des Jordan eingezogen. Vom Nillande war Assyriens Machtbereich nur noch durch Juda und die philistäische Pentapolis getrennt. Ägyptens Existenz war bedroht, — wie schwer, hat die nächste Folgezeit gelehrt: ein halbes Jahrhundert später war Ägypten assyrische Provinz. Ein Eingreifen Ägyptens in diesem Augenblick müssten wir fordern und vermuten, wenn es nicht berichtet wäre. Dem Bestreben, den vorhandenen Bericht auf ein arabisches *Mušri* umzudeuten, ist von vornherein das Urteil gesprochen.¹⁾

Wie nun die von *Salmanassar* begonnenen Unternehmungen gegen Israel und Tyrus, so spinnen sich auch, ganz wie zu erwarten, die Entwicklungen mit Ägypten unter *Sargons II.* Regierung fort.

Auch weiter im Süden und hier vor allem musste Ägypten suchen, den Assyriern thatkräftige und wagemutige Gegner zu erwecken. *Sargon* fand, wie später Alexander noch nach Tyrus' Falle, in Gaza energischen Widerstand, und eben den *Sewe'*, mit dem *Hosea* und *Elulaios* angeknüpft hatten, treffen wir bei *Sagon*, der ihn *Sib'-e* nennt,²⁾ als ägyptischen Verbündeten Hannos von Gaza.

1) Ich beschränke mich auf den Nachweis, dass an den uns hier angehenden Stellen des AT. *Misrajim* nur Ägypten bezeichnen kann. Die Frage, ob es ausser *Mušri*-Ägypten und ausser dem kilikischen Gebiet gleichen Namens (WINCKLER, *Alt. Untersuch.* 172/4) überhaupt ein arabisches *Mušri* gegeben 172/4 habe, lasse ich hier unerörtert. Doch vgl. d. folg. Anm.

2) *Sewe'-Sib'e*, 2 K. 17 König v. Ägypten, bei Sargon Turtan (Oberbefehlshaber) des *Pir'u* v. *Mušur*-Ägypten kann, sprachlich und chronologisch, nicht mit *Sabako* (assyrl. *Šabakū*) identifiziert werden. Sein Name stimmt zu dem von Sabakos Sohne *Σεβixός* (Kurzform[?] von *Šabataka*), Identität der Person ist nat. undenkbar. In der Dynastie *Šabako's* ist die Wiederholung von Namen aus der 1. in der dritten Generation üblich. *Šabako's* Enkel, *Taharqas* Bruder und Vater des *Tanut-Ammon*, heisst wiederum *Šabakū* (Assurban., vgl. STEINDORFF, *Beitr. z. Assyrl.* 1341). Ich halte *Sib'e* für einen Angehörigen der *Šabako* vorausgehenden Generation, etwa dessen Oheim, — *Šabako's* Vater hiess bekanntlich *Kašo* —, der unter *Bok-n-ranf-Bokchoris* bereits eine bedeutende Stellung als Unterkönig von Äthiopien eingenommen hat und deshalb, da *Bokchoris* die Initiative in den kriegerischen Angelegenheiten dem Äthiopen überliess, im AT. mit einem gewissen Recht als König bezeichnet wird, während bei *Sargon* (722 v. Chr.), der staatsrechtlichen Sachlage genauer entsprechend, der Äthiope als Oberfeldherr, als erster Beamter nach dem Pharao, behandelt wird. Daraus, dass *Bokchoris* auf sein Oberkönigtum als Pharao besonderen Nachdruck legte, mag es sich auch z. T. erklären, dass er bei Sargon schlechtweg *Pir'u* = Pharao heisst. Im Jahre 713 (s. MARQUART, *Chronol. Unters.* S. 715 [71]) vollendete *Šabako*, was *Pianchi I* (vgl. dessen Verhältnis zu *Tefnacht*) und dessen Nachfolger auf dem äthiop. Thron angebahnt hatten: *Bokchoris* wurde entthront und verbrannt, und Ägypten stand unter äthiop. Herrschaft. Dass sich nach 713 v. Chr. *Sargons* Terminologie ändert, ist eine weitere Bestätigung für meine Auffassung. *Jaman* von Asdod flieht nach Ägypten (*Mušri*), „das zu Äthiopien (*Meluhha*“ = Meroë JENSEN; im weiteren Sinne ev. = Afrika ZA. XV 214, 226) „gehört“ und der „König von *Meluhha*“, eben *Šabako* liefert ihn aus, offenbar weil er sich einer assyrl. Invasion nicht gewachsen fühlt. *Σεβixός* (II.), *Šabako's* Sohn, wäre dann nach seinem Grosseheim benannt, der *Sabako's*

Soviel über den zweiten vulgo „einzig“ Zug *Salmanassars*, nach Westen, bei dem er sich gegenüber der Koalition *Hosea-Lulî-Sîb'e* auf eine Partei in Israel und die von Sidon geführte Fronde gegen Tyrus stützen konnte.

Den ersten Zug *Salmanassars* gegen *Hosea*, von dem 2. K. 17 berichtet, wird man nun, da Menander aus tyrischen Quellen genau Entsprechendes über einen ersten Zug gegen Phönicien zu berichten weiss, wohl oder übel als geschichtliche Thatsache hinnehmen müssen.

Ohnehin waren die Gründe, mit denen man ihn hinwegzubeweisen suchte, fadenscheinig genug. Man fragt, warum *Salmanassar* gegen *Hosea* gezogen sein sollte, da sich der Israeliterkönig doch bereits im Jahre 734 v. Chr. *Tiglatpilesar* dem Dritten zur Tributzahlung verpflichtet hatte. Dass aber bei erster Gelegenheit der Versuch gemacht wird, einer solche lästigen Verpflichtung ledig zu werden, ist doch nur natürlich, und zahllose Beispiele dafür finden sich in den assyrischen Königsinschriften. Auch Samaria hat ja bald nach der Eroberung durch *Sargon* versucht, das assyrische Joch abzuschütteln,¹⁾ obgleich hier die unmittelbare assyrische Verwaltung eingeführt und kein König vorhanden war, der den Aufstand organisiert hätte. Für den vorliegenden Fall brauchen wir uns mit solchen allgemeinen Erwägungen nicht zu begnügen. Mit höchster Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, dass *Salmanassar IV.* zu seinem ersten Zuge nach Westen (Menander-Josephos) namentlich durch Nachrichten von Unterhandlungen, die mit Ägypten im Gange waren, veranlasst wurde. *Salmanassar*, der bei Lebzeiten seines Vaters den zu Assyrien als Provinz gehörigen Teil Phönicie und Coelesyriens („die Provinz *Simyra*“) verwaltet hatte, hatte natürlich allerorten seine Verbindungen unter den Anhängern Assyriens, die den Hof von Niniveh über alle irgend verdächtige Vorgänge auf dem Laufenden hielten. *Salmanassar* griff in Phönicien ein, ehe die Verhandlungen mit Ägypten zum Abschluss gekommen waren. Und wenn wir im Jahre 724 sowohl *Ekulaios* wie *Hosea* auf Ägypten gestützt einen offenkundigen Versuch machen sehen, die assyrische Oberherrschaft abzuschütteln, so sind wir zu der Annahme geradezu gezwungen, dass auch an den vorbereitenden Verhandlungen mit Ägypten *Hosea* nicht unbeteiligt gewesen ist. Es müssen also die auf Störung der Verhandlungen und Vereitelung der Rüstungen zielenden Massnahmen des Assyrierr Königs, d. h. der erste Zug gegen Westen, wie Tyrus so auch Israel betroffen haben. Nur daraus, dass die früher angeknüpften

Vater in der Herrschaft Äthiopiens vorausgegangen oder gefolgt sein muss. Zu entscheiden, ob in diesen Zusammenhang etwa doch die von SCHAFER, *Ztschr. f. aeg. Sprache* 23, 1 ff., in die Zeit nach *Sabako* verwiesene Inschrift des Äthioperkönigs *I-s-p-r-w-ti* gehört, in der es heisst: „Du hast das Diadem Deines Bruders des Königs X“, muss weiterer Untersuchung vorbehalten bleiben.

1) Sargons Prunkinschr. 33.

Verhandlungen nach dem Abzug *Salmanassars* (725) wieder aufgenommen werden konnten, erklärt es sich, dass sowohl *Ehulaios* wie *Hosea*, die sich, weil sie überrumpelt worden waren, 725 gefügt hatten, bereits im folgenden Jahre wieder auf dem Platze waren.

So erhalten wir eine vollgütige Erklärung von *Salmanassars* erstem Zuge gegen *Hosea*. Mit einem Lächeln der Erleichterung können wir die mit den grössten Unwahrscheinlichkeiten operierenden Versuche, ihn hinwegzudeuten, bei Seite legen. Während doch für die israelitische Geschichte selbstverständlich die Israel betreffenden Kapitel der Königsbücher Hauptquelle sind, soll für diesen einen Fall das Juda behandelnde Kapitel, 2. K. 18., das nur von einem Zuge weiss, das Richtige geben. Was der israelitische Bericht mehr bietet, so u. a. auch die oben als völlig zutreffend erwiesene Gefangennahme *Hoseas*, sollen Zusätze sein, die auf Missverständnissen beruhen. Die auf Ausscheidung dieser Zusätze gerichteten Bemühungen,¹⁾ die niemals befriedigten, weil organische Bestandteile einer Nachricht sich eben nicht ausscheiden lassen, die niemals zum Ziel führenden Textesänderungen, zu denen man sich verstieg, — sie alle können wir jetzt auf sich beruhen lassen.²⁾ Es handelt sich nicht um Zusätze im israelitischen, sondern um Auslassungen und Ungenauigkeiten in dem an den Dingen weniger interessierten, in erster Linie *Hiskia* von Juda betreffenden Abschnitte.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind kurz: 1. Menander und Josephos berichten mit vollem Recht über einen zweimaligen Zug *Salmanassars IV.* gegen Tyrus. Für Unternehmungen anderer Assyrikerkönige, *Tiglatpileses III.*, *Sanherib*, *Assarhaddon*, *Assurbanabal*, ist aus der Nachricht nichts zu entnehmen. 2. Die 5jährige, von *Salmanassar IV.* begonnene Belagerung währte von 724—720. Tyrus wurde durch *Sargon II.* so wenig erobert, wie durch spätere assyrische oder babylonische Könige. Die Belagerung wurde vielmehr aufgehoben. 3. *Lulî-Ehulaios* ist sowohl von *Salmanassar IV.* und *Sargon II.* wie von *Sanherib* bekämpft worden. Menanders Angabe, er habe 36 Jahre regiert, ist un-

1) Diese Bemühungen erinnern im Verfahren und im Ergebnis an die Umdeutungen der Nachricht bei Josephos-Menander. Man lese z. B. KITTELS Kommentar zu 2. Kön. 17 S. 273 f., der sich grossenteils auf WINCKLER, *Alttest. Unters.* 15 ff. stützt. Vers 5 ff. sollen nicht die Fortsetzung von V. 3 u. 4 sein, sondern ihnen parallel gehen. Vers 3 beziehe sich auf *Hoseas* Aufstand gegen *Tiglatpileses III.* (ebenso STADE a. a. O. 600¹, s. dagegen oben S. 470). Der ganze Abschnitt-Vers 3-6 rede nur vom „König von Assur“, der Name sei von einem Glossator aus 2. Kön. 18 hier eingetragen, „leider am unrichtigen Platz.“ Erst mit Vers 4 beginne die Zeit *Salmanassars* etc.

2) Gegen WINCKLERS und BENZINGERS Vorschläge mit Recht KITTEL a. a. O.

2) Die chronologischen Schwierigkeiten hat schon TIELE (*Bab.-ass. Gesch.* I 237) geklärt: „Ich vermute, dass das neunte Jahr sowie die Gefangennahme vor der Belagerung von dem Bibelschreiber richtig überliefert wird, dass er aber irrtümlich in dieses neunte Jahr die Einnahme der Stadt setzt.“ Ist *Hoseas* 1. Jahr 733/2, so kann die, früh im Jahre 724 erfolgte, Gefangennahme in dessen neuntes Jahr 725/4 fallen.

anfechtbar: Dass *Sanherib* berichte, *Lulî* sei nach seiner Flucht aus Sidon bereits im Jahre 701 oder kurz darnach gestorben, ist eine falsche Behauptung. *Sanherib* hat Sidon einen anderen König gegeben, der auch die mit Sidon verbündeten Städte beherrscht haben wird. Dagegen blieb *Lulî* im unangefochtenen Besitz von Tyrus nebst dessen Besitzungen. 4. Unter *Assarhaddon* und *Assurbanabal* sind zwei getrennte Belagerungen von Tyrus zu verzeichnen, die beide erfolglos endeten. 5. Wie gegen *Ehulaios* so ist *Salmanassar IV.* zweimal gegen *Hosea* von Israel zu Felde gezogen, in beiden Fällen stand *Hosea* mit Tyrus und Ägypten im Bunde. *Hosea* ward zu Anfang des zweiten Feldzuges gefangen genommen.

Für *Salmanassars* Herrscherthätigkeit ergibt sich uns nunmehr folgendes Bild: Bei Lebzeiten seines Vaters zum Statthalter der neuerobernten Gebiete in Phönicien und im nördlichen Syrien ernannt (734), setzte er nach seiner Thronbesteigung (727) dessen Eroberungspolitik zielbewusst fort. Die Kenntnis der Verhältnisse des Westens und die Verbindungen, die er dort angeknüpft hatte, kamen ihm dabei zu Statten. So erhielt er rechtzeitig Kunde von einer von Tyrus und Israel geplanten Auflehnung gegen das Joch Assyriens, der er durch sein schnelles Erscheinen im Jahre 725 zuvorkam. Die bestehenden Verträge wurden erneuert, und *Hosea* wie *Lulî* verpflichteten sich zu weiterer Tributzahlung. Diese wurde dann im Jahre 724 auf weiteres Betreiben und im Vertrauen auf Ägypten verweigert und damit ein offenkundiger Kriegszustand eingeleitet. *Salmanassars* Operationen richteten sich auch jetzt wieder gegen Israel und Tyrus. *Hosea* wurde gefangen, Samaria widerstand. Durch einen Aufstand aus innerpolitischen Gründen gestürzt und ums Leben gekommen,¹⁾ ging *Salmanassar* des Ruhmes, Samaria erobert zu haben, verlustig, brauchte aber auch nicht das Scheitern der Belagerung von Tyrus zu erleben. In der äussern Politik, über die wir allein näher informiert sind, erscheint er als des grossen Vaters nicht unebenbürtiger Sohn.²⁾

1) S. den zu oben S. 126³ nachzutragenden Text K. 1349 (WINCKLER AOF. I 401 ff.), Z. 31

2) Nachtrag zu Teil I: Nach Veröffentlichung von Heft 1 dieses Bandes erhielt ich durch des Verfassers Güte Kenntnis von EDUARD MEYERS Artikel *Phoenicia* in CHEYNE u. BLACKS *Encyclopaedia Biblica*. MEYER, der früher, ehe die Lesung *Σελάμης* bekannt geworden war, die Josephos-Stelle auf *Sanherib* gedeutet hatte (GA. I § 357 A. u. 383 A.), bezieht jetzt den ersten Feldzug mit *Menander* auf *Salmanassar IV.*, bleibt aber, unbewusst beeinflusst von der früheren Ansicht, auf halbem Wege stehen, indem er den ganzen Rest der Josephos-Stelle von *ἀπέστη δὲ Τυρίων* an, unter Annahme eines Irrtums des Menander, für *Sanherib* in Anspruch nimmt. Meine obigen Ausführungen sind daher auch als gegen Ed. MEYERS Ansicht gerichtet zu betrachten.